

## Zwischennutzung als Chance

Vom Experiment zum beruflichen Erfolg: Café „Noon“ zieht ins Theater Bremen

Von Nina Seegers

**BREMEN** ▪ Zwischennutzungen von leerstehenden Immobilien geben jungen, kreativen Menschen die Möglichkeit, sich auszuprobieren sowie eigene Ideen und Konzepte zu verwirklichen. Manchmal – so der Fall bei Christian Leon – kann eine Zwischennutzung sogar eine große Chance für eine erfolgreiche berufliche Zukunft sein.

Leon führt im Lloydhof, in einem ehemaligen Geschäft für Männerdessous, seit gut einem Jahr erfolgreich das „Noon“, eine Mischung aus Café und Veranstaltungsort. Sofas, Tische und Stühle sowie Paletten und Kaffeetaschen, die als Sitzgelegenheit dienen, schmücken den Raum. Unter der Decke hängen selbstgebastelte Designerlampen. Leon steht hinter dem Tresen, bereitet vegetarische Burger zum Lunch zu, während auf dem Herd ein großer Topf Suppe köchelt. Der 31-Jährige hat an der Bremer Hochschule für Künste (HfK) vor fünf Jahren seinen Abschluss als Designer gemacht und ist seitdem selbstständig. 2012 kam ihm die Idee, ein Café zu eröffnen. Er hatte dabei mehr als reine Gastronomie im Sinn. „Ich wollte einen besonderen Ort des Austauschs, der Kommunikation schaffen“, erklärt er. Mit Hilfe der Zwischenzeit-Zentrale (ZZZ) konnte er seine Pläne in 2013 in die Tat umsetzen.

Hinter der ZZZ stecken die beiden Architekten Oliver Hasemann und Daniel Schnier, die seit 2010 an Menschen mit besonderen Ideen für eine begrenzte



Christian Leon zieht mit seinem Café „Noon“ ins Kleine Haus des Theaters. ▪ Foto: Seegers

Zeit leerstehende Gebäude vermitteln. So ein Fall ist der Lloydhof, der seit März vergangenen Jahres leersteht und demnächst abgerissen wird, um Platz für ein neues Einkaufszentrum zu schaffen. Er gehört zum Immobilien-Pool der ZZZ. Einzelne Flächen können so an junge Leute wie Leon gegen schmales Geld vermietet werden.

„Diese Zwischennutzung hat mir Zeit und Raum zum Experimentieren gegeben, sonst hätte ich mich nicht getraut, mein Café-Projekt umzusetzen“, sagt der

31-Jährige. Als Experiment gestartet, ist das „Noon“ zu einer festen Größe im Gastronomiebereich geworden. Der Kaffee dort, den Leon direkt von der Plantage seines Onkels in Guatemala bezieht, gilt als einer der besten der Stadt. Und etliche Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Workshops und Seminare haben bereits viele Gäste angelockt.

Nun ist sogar das Theater Bremen auf das „Noon“ aufmerksam geworden und hat Leon angeboten, mit dem Café dauerhaft in das Foyer

des Kleinen Hauses zu ziehen. „Am 13. September wird dort die Eröffnung sein“, so Leon. „Ich freue mich auf das Theater. Sowohl die Lage als auch die Räumlichkeiten sind wie für das ‚Noon‘ gemacht“, so Leon.

Auch Katrin Vorsmann konnte vor einigen Jahren in einem leerstehenden Laden dank der ZZZ ihr eigenes kleines Geschäft eröffnen. Längst umgezogen, führt die junge Frau inzwischen mit großem Erfolg die „Glasbox“ im Viertel (Ostertorsteinweg).